



(Foto: Hansen)

Unter Sonnensegeln, Zelten und Apfelbäumen, rund um das Spielmobil und weithin auf dem grünen Rasen, begünstigt von einer milden Herbstsonne wirbelte buntes Leben wie: Maskenmalen, Tanzen, Verkleiden, Musik, Kaffeetrinken, Weben, Würfeln, Stelzenlauf und und und... Schön war es beim SPÄTSOMMERFEST DER SPD auf der Fußsteigkoppel.

Bürger berichten:

AMPELSCHÄDEN !

Technische Anlagen zur Verkehrssicherung, dazu gehören Verkehrsampeln, sind auch einmal defekt. Dies ist nichts Ungewöhnliches! An den Kreuzungen führt es zu gefährlichen Situationen. Auch dies ist bekannt. Ein solcher Ampelausfall trifft auch hin und wieder, wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, die gefährliche Kreuzung Kopperpähler Allee / Eckernförder Str. Aufmerksame Anlieger dieser Kreuzung, sind dann gern bereit, sofort auf einen solchen Schaden aufmerksam zu machen. Sie wissen aus Erfahrung, daß an dieser Kreuzung Unfälle die Folge von Ampelausfällen sind. Wie fühlt sich aber ein Bürger, wenn wie jetzt geschehen, eine Meldung über den Ausfall der vorgenannten Ampel auf den Instanzenweg geschoben wird? Um es deutlich zu machen, er fühlt sich auf den sprichwörtlichen Arm genommen. Soweit der Vorspann, nun zum Geschehen.

Ein Bürger rief nach Ausfall der Ampelanlage an der Eckernförder Str. in Sorge die hiesige Polizei an. Diese fühlte sich nicht zuständig. (vielleicht aus der jedem Bürger in Kronshagen bekannten "Überlastung" unserer Polizeibeamten heraus - zumindest sah man keinen Anlaß den Dienstsessel zu verlassen) Großzügig wurde jedoch an die Gemeindeverwaltung (Bauamt) verwiesen. Der dort tätige Beamte konnte helfen, in dem er zusagte, die zuständige Stelle zu unterrichten, damit eine Reparatur vorgenommen wird. Dies ging alles sehr schnell. Schon nach 2 Stunden waren die Monteure da! (In dieser Zeit war die Kreuzung ohne polizeiliche Verkehrsregelung) Leider nutzte dieser "galoppierende Einsatz des Amtschimmels" nichts mehr den beiden Opfern der in diesen 2 Stunden eingetretenen Verkehrsunfälle. Wünschen wir der Polizei weiterhin guten Schlaf.

Mehr Mütterlichkeit ?

" Wir brauchen mehr Mütterlichkeit "

Mit dieser Formel will der CDU-Politiker Blüm der Probleme in unserer Gesellschaft Herr werden. Und seine Thesen wirken auf den ersten Blick einleuchtend, wenn er z.B. sagt:

"Wo mütterliche Zuwendung fehlt... bezahlt das Kind mit empfindlichen Verhaltensstörungen. Es fällt oft lebenslang der Gesellschaft zur Last. Mütterliche Zuwendung spart uns Kosten für Gewaltbekämpfung und Psychiatrie."

Blüm will der zunehmenden Technisierung und Entmenschlichung unserer Gesellschaft die Mütterlichkeit entgegensetzen.

Ganz abgesehen davon, daß die berufstätige Mutter mit solchen Thesen erheblich unter Druck gesetzt wird: Können denn alle "Nicht-Mütter" so weitermachen wie bisher? Alle Väter? Alle Brüder? Alle Nachbarn? Nein, das Übel allein den Müttern anzulasten, verengt den Blickwinkel. Mehr Mütterlichkeit? Ja, aber auch mehr Väterlichkeit, mehr Brüderlichkeit, mehr Schwesterlichkeit. Kurz: Mehr Menschlichkeit!

Jens Siebmann

LESERBRIEFE

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief! Wenn Sie uns also Ihre Meinung zu einem (oder mehreren) unserer Beiträge mitteilen wollen, wenden Sie sich bitte an unsere Kontaktadresse.

Günter Hartmann + Druckwerkstatt DORF - DRUCK
Kopperpähler Allee 151 (Hof) + 2300 Kronshagen
Telefon: 0431 / 541903 Rechenzentrum :: Verlag
Schnelldruck :: Weiterverarbeitung :: Fotokopien

Handzettel / Flugblätter / Formulare / Zeitungen
Skripte / Broschüren / Taschenbücher / ...
maximales Druckformat DIN A3 Übergröße

Schreibsatz / Adressverwaltung / Aboverwaltung

Kopperpähler Allee 151 (Hof) + 2300 Kronshagen
Günter Hartmann + Druckwerkstatt DORF - DRUCK

z.B. Verlag: Herwig Klemp, Mehr Natur in Dorf und Stadt

IMPRESSUM:

Kontakte -
Sozialdemokratische Bürgerzeitung für
Kronshagen

Herausgeber: Arbeitskreis Zeitung im
Ortsverein Kronshagen der
Sozialdemokratischen Partei
Deutschland

Kontaktadresse:

Charlotte Thomsen, Bertha v. Suttner-Str. 1
Telefon: 54 11 25 ☎

Druck: Dorf-Druck, Kronshagen

Auflage: 5.000

FOTOS: D. Reyher
J. Siebmann



kontakte

Sozialdemokratische Bürgerzeitung

KRONSHAGEN
aktuell

3/81



BÄUME

BÄUME SIND BEGLEITER
STÄNDIG IN BEWEGUNG
WACHSEN UNSERE JAHRE
LEBEN FLIESST DAHIN

BÄUME SPENDEN LEBEN
FESTGEFUGT IM LAND
ARME VOLLER KRAFT
STAUNEND ANZUSEHEN

BÄUME LEITEN TRÄUME
WOLKEN DICHT BEHÄNGT
ZIEHEN IN DIE FERNE
KRAHEN IM GEIST

BÄUME SIND ERZÄHLER
VON VIEL GLÜCK UND LEID
ÜBERSTEHEN ALTER
ZAHL HÄLT KEINE ZEIT

Heide Simonis

Aus dem Inhalt

Heide Simonis zum Bundeshaushalt 1982 Seite 2
Verkehrsberuhigung - für wen? Seite 4

Wer ist ihr Kandidat zur Wahl 1982? Seite 6/7
Sorgen der Bürger - Ortsbegehung der SPD-Fraktion Seite 8

Bundesbahn überfuhr Brötchen Seite 9

Stacheldraht Seite 3
Leserbrief Seite

Ampel kaputt - Was nun? Seite 10

*Eine friedliche, fröhliche Vorweihnachtszeit
wünscht Ihnen die SPD Kronshagen!*

HAUSHALT '82

Die meisten Bürger der Bundesrepublik wissen, daß Bund, Länder und Gemeinden sparen müssen; sie sind auch bereit, dafür selbst Einschränkungen hinzunehmen. Diese Einsicht beruht auf dem Wissen, daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Probleme vor allem in dem explosionsartigen Anstieg der Öl- und Rohstoffpreise ihren Grund haben, in deren Gefolge die Arbeitslosigkeit sprunghaft anstieg.

Wenn also alle - oder fast alle - einsehen, daß gespart werden muß, dann bleibt die Frage: wo und zu wessen Lasten und wieviel?

Das nach endlosem Hick-Hack und politischem Donnergetöse geborene Sparpaket Nr. 1 trägt über weite Passagen deutlich die Handschrift der F.D.P. und geht auf Kosten sozial Schwacher bzw. Empfänger kleiner und mittlerer Einkommen. Das Sparpaket Nr. 2 kam zwar etwas geräuschloser zustande, hat aber keineswegs die Schwächen des ersten ausgeglichen. Dabei wäre manches leichter zu ertragen, wenn gleichzeitig ein Beschäftigungsprogramm beschlossen worden wäre, mit dem eine der Hauptursachen für die schlechte Lage der öffentlichen Finanzen hätte beseitigt werden können: nämlich die hohe Arbeitslosigkeit.

Zwar wird von den Steuerermäßigungen, die am 1. 1. 1981 in Kraft getreten sind, nichts rückgängig gemacht und die Erhöhung um 1 % der Arbeitslosenversicherung wird durch eine Reduzierung um 0,5% bei der Rentenversicherung ausgeglichen, aber die anderen Maßnahmen sind in ihrer sozialen Unausgewogenheit so, daß die SPD-Bundestagsfraktion aufgerufen ist, an den Sparbeschlüssen noch einiges zu ändern.

Dazu gehört u.a. eine fest Verpflichtung der Ärzte zur Selbstbeschränkung bei den Honoraren und ärztlichen Leistungen, weil sonst die vorgesehene Rezeptgebühr von DM 4,- für ein Rezept, das ja der Arzt verschreibt und nicht der Patient, nicht nur ein wunder Punkt bleibt, sondern zum sozialen Ärgernis wird. Leider hat sich damit die F.D.P. durchgesetzt, ebenso wie bei der von Graf Lambsdorff durchgeboxten Schonung höherer Einkommen.

Überdacht werden muß auch die Kürzung des Kindergeldes. Stattdessen sollte die Abschaffung des sog. Kinderbetreuungsfreibetrages, der vor allem Spitzenverdienern zugute kommt, überlegt werden. Richtiger wäre auch ein einkommensabhängiges Kindergeld.

Besonders schmerzlich sind aber die geplanten Änderungen des Arbeitsförderungsgesetzes. Hier wird sogar der Teufel mit dem Beelzebub ausgetrieben, d.h., die Arbeitslosen müssen ihre Arbeitslosigkeit selbst berappen, so als seien alle, die ohne Arbeit sind, selbst schuld.

Soll die SPD angesichts dieser Schwierigkeiten und angesichts der härteren Gangart der F.D.P. nun resignieren und in die Opposition gehen? Ärgerlich ist auch, daß die Regierung die Zahlen nicht offen und ehrlich nennt, sondern in homöopathischen Dosen, so daß selbst alt erfahrene Parlamentarier mit dem dann notwendigen "rasenden"

Gesetzesverfahren zum Stopfen der Löcher kaum noch mitkommen. Daß für 1982 - wie es gesetzlich vorgesehen ist - die hohen Bundesbankgewinne von ca. 10 Mrd. DM verwendet werden können, erleichtert zwar vieles, darf aber nicht zur Dauertherapie werden.

Mit Sicherheit wird vieles bei einer CDU/F.D.P.-Koalition nicht gerade besser: Karenztage im Krankheitsfall, Streichungen beim Arbeitslosengeld und harte Schnitte in Leistungsgesetzen sind ja offen gehandelte Absichten der CDU wie übrigens auch von Genscher und Graf Lambsdorff.

Von 1976 - 1980 sind 1 Million neue Arbeitsplätze geschaffen worden, die ohne Kreditaufnahme des Bundes nicht erreicht worden wären. Bei steigenden Zinsen können wir aber eine Erhöhung der Verschuldungsrate nicht mehr bezahlen, sondern nur durch Umschichtung der Mittel für neue Programme freimachen. Eine Ergänzungsabgabe für Ledige ab 60 000 DM und für Verheiratete ab 90 000 DM Jahreseinkommen zur Finanzierung neuer Arbeitsplätze müßte hinzukommen. Hier sperrt sich die F.D.P., aber auch die CDU-Opposition würde hier nicht mitmachen.

Die SPD muß lernen, selbstbewußter gegenüber dem kleineren Koalitionspartner aufzutreten und auch Beziehung hoher Einkommen und die Empfänger von Subventionen in teilweise schwindelnder Höhe am Kampf gegen steigende Arbeitslosigkeit und Verschuldung zu beteiligen. Die SPD ist nicht notarieller Beglaubiger regierungsamtlicher Politik, sondern hat ein Programm, das sie zielbewußter durchsetzen muß.



HEIDE SIMONIS
MdB

DER BÜRGER
SEINE IDEE
UND WAS MACHEN WIR NUN?



WIR ALLE MÜSSEN SPAREN,
INSBESONDERE ROHSTOFFE. ABER
KEINER WILL DIE DAMIT VER-
BUNDENEN UNANNEHMlichkeiten
VOR SEINER TÜR

Leserbrief

zu "Ziehen an einem Strang" - Gedanken einer Mutter -

Die Gedanken der Anonymen Mutter kreisen um das sprachliche Bild "an einem Strang ziehen" und das Wort "ziehen", das "Erziehung" zugrunde liegt.

Mir scheint aber, daß ihre Sorge um zu große Belastung und falsche Behandlung der Kinder ihre Sprachbetrachtung hat zu einseitig werden lassen.

1. Zum Bild "an einem Strang ziehen".

Die Betonung liegt auf einem, d.h. meines Erachtens, daß das, was gezogen wird, also in unserem Zusammenhang das Kind, in eine Richtung gezogen werden soll, um nicht hin- und hergerissen zu werden zwischen Kräften, die in verschiedene Richtungen (an verschiedenen Strängen) ziehen und es so zerreißen könnten, um im Bild zu bleiben, (vgl. Brecht, Kaukasischer Kreidekreis). Das bedeutet nicht, daß der Zug unbedingt stärker werden muß, sondern daß man sich um eine Richtung des Ziehens bemühen soll. Wollte man, wie die Verfasserin es tut, die Stärke des Ziehens betonen - dann könnten wir beim "Strangulieren" enden! Das ist sicher nicht sinnvoll.

2. Zur Ableitung vom engl. "education" aus lat. "ducere=führen": "ducere" heißt auch "ziehen" wie schon die idg. Wurzel "deuk" = ziehen. Sollte die Mutter der Übersetzung "führen" den Vorzug geben, sei darauf hingewiesen, daß das nicht "zieht": Bei dem einen stellen sich zwar Assoziationen zum Bild einer ihr Kitz führenden Rieche in der Natur ein, bei dem dem anderen aber vielleicht unliebsame Erinnerungen an den "Führer" und die Beliebtheit des Wortes zu der Zeit. Alles nach 2 Seiten! Bleiben wir doch ruhig bei "ziehen" und denken an "Blumen, Pflänzchen ziehen" im Sinne von hegen und pflegen.

Lisa Dröge

Anmerkung der Redaktion

Wir freuen uns über den Beitrag von Frau Dröge, den wir gerne abdrucken. Wir bedauern, daß in der letzten Ausgabe von "Kontakte" einige Beiträge ohne den Namen der Verfasser erschienen sind. Das widerspricht unserer Absicht, die wir mit der Namensgebung "Kontakte" kundgetan haben, nämlich Kontakte zu knüpfen.



Stacheldraht

- Gedanken einer Mutter -

Uwe ist in der Hochhaus-siedlung neu eingezogen. Er ist mit seinem Ball zum ersten Mal auf dem schönen Spielplatz. Ein Sandkasten ist da, ein Klettergerät. Um den Spielplatz wachsen Sträucher, Uwe gefällt es. Er wirft seinen Ball in die Luft - und der landet im Gebüsch. Schnell hinterher! "Au" - Uwe hat einen dicken Kratzer an der Hand. Mitten im Gebüsch ist Stacheldraht gespannt!

So könnte es sich zugetragen haben; den Stacheldraht gibt es wirklich. Soviel ich weiß, hat es noch keine ernstesten Verletzungen gegeben. Zugestanden, die Gartenanlagen zwischen den Hochhäusern mit den grünen Rasenflächen und den Spielecken, durch Büsche abgegrenzt, sieht gut aus. Auch sehe ich die Probleme des Gartenplaners: Wenn Kinder durch Büsche kriechen, wachsen diese nicht besonders gut; andererseits ist ein außen um die Anpflanzung gezogener Drahtzaun kein schöner Anblick.

Doch ich empfinde diesen versteckt gezogenen Stacheldraht - ganz zu schweigen von der Gefahr der Verletzung - als heimtückisch. Und auch Kinder empfinden das so - ein Stück Vertrauen in die Welt der Erwachsenen ist verloren.

Annemarie Meyer-Delius

Zeichnung: Erich Rauschenbach



VERKEHRSBERUHIGUNG—

FÜR WEN? Beruhigen oder verteilen?

Bürger im Vogteiweg, in der Straße Am Holm, Am Knick und in anderen Straßen wollen weniger, möglichst gar keine Autos, auf alle Fälle sollen sie langsamer fahren müssen, wollen Spielfläche für ihre Kinder.

Verkehrsberuhigte Zonen sind ein Mittel, mit dem die Wohnlichkeit der Gemeinde verbessert werden kann.

Zur Verkehrsberuhigung haben wir Sozialdemokraten auf dem Landesparteitag am 27.9.81 folgendes beschlossen:

Eine der wichtigsten Aufgaben der Kommunalpolitik für die 80er Jahre ist die Verkehrsberuhigung in Wohngebieten. Sie sollte Wohn- und Mischgebiete im innerörtlichen Nebenstraßennetz erfassen. Das Bedürfnis nach Verkehrsberuhigung ist in Siedlungsgebieten mit dichtem Geschoßwohnungsbau, der für die Unterbringung vieler Arbeitnehmerfamilien geschaffen wurde, besonders groß; auf diese Bereiche sind Maßnahmen zu konzentrieren. Die Verkehrsberuhigung ist nicht allein durch Geschwindigkeitsbegrenzungen oder andere verkehrsregelnde Beschilderungen zu erreichen, sondern durch deutliche Veränderungen der Nutzung, der Form und der Trassenführung der Straßen selbst. Dabei können die Fahrbahnen eingeschränkt werden, etwa durch Freizeitflächen und Grünanlagen, aber auch durch den Ausbau eines innerstädtischen Radwegenetzes. Gerade die Behinderung des nichtmotorisierten Straßenverkehrs muß abgebaut werden. Hierfür sind in den Gemeinden sorgfältige Fachpläne aufzustellen.

Wir sind der Auffassung, daß Wünsche und Bestrebungen nach Verkehrsberuhigung nicht ausschließlich aus der Sicht der jeweils Betroffenen, sprich Anlieger, beurteilt werden können. Belastungen sind, wenn sie nicht vermieden werden können, gerecht zu verteilen. Deshalb ist ein umfassendes Konzept notwendig, das die Verkehrsbelastungen aller Straßen und Bürger zeigt, Auswirkungen von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen an einer Stelle des Ortes auch auf Straßen und Kreuzungen erkennen läßt.

Wünsche und Bestrebungen nach Verkehrsberuhigung in Kronshagen werden wir nach den Grundsätzen des Parteitagbeschlusses beurteilen und durchsetzen helfen.



Dieter Reyher



Glosse

Verkehrsberuhigung

Haben Sie auch schon einen Antrag auf Verkehrsberuhigung für Ihren Wohnbereich gestellt? Nein? Dann sollten Sie diese Unterlassungssünde sofort heilen. Sicherlich wird auch Ihnen dieser oder jener Ausbau einer Straße ein paar mehr Fahrzeuge vor Ihre Haustür bringen (irgenwohin müssen diese ja ausweichen) und damit Ihre wohlverdiente Ruhe stören. Es ist also Zeit, einen Antrag zu stellen. Kaum bei der Gemeindeverwaltung eingegangen, wird Ihr Antrag schon Grundlage für ein großes Verwaltungshandeln sein. Ein Beamter zeichnet einen Plan, gibt diesen am Bürgermeister "vorbei" an den Verkehrsausschuß, denn die Ausschuß-

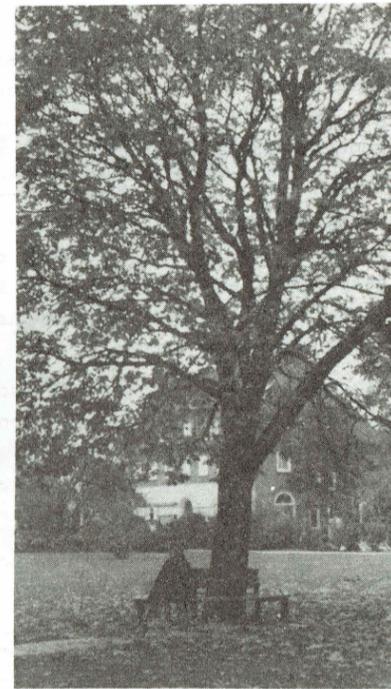
mitglieder warten schon darauf bürgernah, zumindest bürgerfreundlich zu entscheiden. Und Sie haben Glück, die Mehrheitsfraktion reitet gerade das Steckenpferd "Verkehrsberuhigung", es sind damit alle Voraussetzungen gegeben, daß Ihr Wille zum Erfolg führt. Sie werden jetzt vielleicht nach einigem Überlegen fragen, der Kraftfahrzeugverkehr der vor meiner Tür verdrängt wird, wo bleibt denn dieser? Sicher, ganz richtig, natürlich bei Ihrem Nachbarn ein paar Straßen weiter. Das ist aber nicht schlimm, auch dieser kann ja einen Antrag stellen. Und schon geht es weiter mit Sackgassen, aufgemischten Flächen, Einbahnstraßen und Schleifen, bis sich kein Verkehrsteilnehmer mehr auskennt in unserem Ort. Weder Ihr angesagter Besuch aus einer anderen Ortschaft, noch die Müllabfuhr, die Berufsfeuerwehr oder der Krankenwagen. Sollte sich doch noch hin und wieder ein Besucher bei Ihnen einfinden, schieben Sie dies nicht auf eine mangelhafte Durchführung Ihres Antrages auf Verkehrsberuhigung, sondern glauben Sie ihm wenn er behauptet, dies wäre nur reiner Zufall gewesen.



BAUMPATENSCHAFT!

Etwas für Sie?

Wollen Sie nicht für einen Baum auf der Straße vor Ihrem Haus die "Patenschaft übernehmen? Dem Baum im Sommer das nötige fehlende Wasser verschaffen, die Blumenrabatten, das Stückchen Grün sauber halten? Eine solche Übernahme einer Baumpatenschaft ist in Zukunft möglich. Nähere Auskunft erteilt die Gemeindeverwaltung (Bauamt). Ein Beschluß der Gemeindevertretung, diese Patenschaften zu ermöglichen, wurde in der letzten Vertretersitzung gefaßt.



Vorgartenwettbewerb

Fast " Alle Jahre wieder "

Der diesjährige Balkon- und Vorgartenwettbewerb ist endgültig abgeschlossen. Alle Gärten werden jetzt von ihren Betreuern auf den Winterschlaf vorbereitet, um diesen dann die Fürsorge im nächsten Jahr durch erneutes Wachsen, Blühen und Gedeihen zu danken. Aber auch die sogenannten Neu-Kronshagener, die in den Häusern und Hochhäusern ohne Gärten leben, genießen die Gartenstadt bei ihren Gängen durch den Ort und haben ihren Anteil daran gehabt. Es wäre schön, wenn sich für diese Bevölkerungsgruppe, zu der ich auch gehöre, immer mehr das Bewußtsein verstärken könnte, hier in Kronshagen nicht nur zu wohnen, sondern zu Hause zu sein.

Ich hatte die Freude, einer der Gruppen anzuhören, die die Gärten und Balkone nach vorgegebenen Gesichtspunkten im Wandel der Jahreszeiten zu bewerten hatten, die großen, die kleinen und die ganz kleinen.

Anläßlich der Preisverteilung, es gab für die Vorgärten insgesamt gestaffelte 176 und für die Balkone 31 Preise, wurde mir bekannt, daß dieser Wettbewerb bereits seit dem Jahre 1935 mit unterschiedlichen Abständen durchgeführt wird. Im Laufe dieser langen Zeit hat sich die Art der Gestaltung der Vorgärten sicher immer wieder gewandelt, nach dem Geschmack bzw. den Notwendigkeiten der jeweiligen Epoche. Ich könnte mir vorstellen, daß die Wandlung fortschreitet, die Bewertungsmaßstäbe sich anpassen und eines Tages vielleicht nicht nur der gepflegte, tadellose Rasen mit entsprechendem Drumherum, sondern auch die bunte, nicht ganz so ordentliche Blumenwiese mit in die Bewertung eines Vorgartens einbezogen werden könnte.

Abwarten! - Der nächste Wettbewerb kommt bestimmt.

Charlotte Thomsen

Marie Luise Kaschnitz

Hiroshima

Der den Tod auf Hiroshima warf
Ging ins Kloster, läutet dort die Glocken.
Der den Tod auf Hiroshima warf
Sprang vom Stuhl in die Schlinge, erwürgte sich.
Der den Tod auf Hiroshima warf
Fiel in Wahnsinn, wehrte Gespenster ab
Hunderttausend, die ihn angehen nächtlich
Auferstanden aus Staub für ihn.

Nichts von alledem ist wahr.
Erst vor kurzem sah ich ihn
Im Garten seines Hauses vor der Stadt.
Die Hecken waren noch jung und die Rosenbüsche
zierlich.
Das wächst nicht so schnell, daß sich einer
verbergen könnte

Im Wald des Vergessens. Gut zu sehen war
Das nackte Vorstadthaus, die junge Frau
Die neben ihm stand im Blumenkleid
Das kleine Mädchen an ihrer Hand
Der Knabe, der auf seinem Rücken saß
Und über seinem Kopf die Peitsche schwang.
Sehr gut erkennbar war er selbst
Vierbeinig auf dem Grasplatz, das Gesicht
Verzerrt von Lachen, weil der Fotograf
Hinter der Hecke stand, das Auge der Welt

Anmerkung: Am 6.8.1945 wurde auf Hiroshima die erste Atombombe abgeworfen. Die Folgen waren fürchterlich: Zehntausende von Soforttoten und Verletzten. In der Folge starben weitere tausende Menschen. Noch heute treten bei Geburten Verkrüppelungen auf als Folge des Atomabwurfs 1945

SPÄTSOMMERNACH(T)BETRACHTUNG

Runde Zahlen haben es so an sich, daß man ihnen größere Aufmerksamkeit widmet, ähnlich denen sogenannter "Schnapszahlen". Eine solche "runde Zahl" als Anlaß für einen Geburtstag gibt Verwandten, Bekannten auch Freunden die Gelegenheit, das Ereignis zünftig zu feiern. Oft geschehen, lautstark und übermütig! Denn wie heißt es? "So jung kommen wir nicht wieder zusammen!" Augenzwinkernd, an gleiche feuchtfröhliche Anlässe erinnert, dulden die Nachbarn soweit nicht zur Festlichkeit eingeladen die lautstarke Fröhlichkeit. Wer wird es schon übernehmen wenn in weinseliger Runde die Jugendzeit in die Erinnerung zurückkehrt und " das weißt Du noch?" sich in alten Burschenliedern äußert. Nicht jedermanns Geschmack, aber toleriert.

Wenn aber wie an einem Spätsommerabend im September ein Gemeindevertreter bei weit geöffneter Tür der Mitwelt - geduldet von seinen zahlreichen Gästen - per Lautsprecher mitteilt, wie schön es doch war, mit den Panzerverbänden "brauner Herrlichkeit" den Feind zu schlagen, dann verschlägt es doch einem den Atem. Man könnte sagen: "60 Jahre und kein bißchen Weise"- und dann zur Tagesordnung übergehen. Dies zur Tagesordnung übergehen gelingt aber nicht denjenigen die durch diese besungene "Braune Zeit" ihre Angehörigen verloren haben. Sie bestehen gegenüber einem solchen repräsentativen Bürger darauf, daß dieser Nazigesänge in seinen eigenen vier Wänden läßt. An der CDU ist es, mit ihrem Repräsentanten ein ernstes Wort zu reden. Es soll ja nie zu spät sein!

Auf einer Mitgliederversammlung am 23. 10. 1981 hat die SPD Kronshagen ihre Kandidaten für die Kommunalwahl 1982 nominiert. Der SPD-Vorstand hatte in einer Vorbesprechung einige Kriterien für die Kandidatenfindung entwickelt.

1. Bereitschaft, die vernünftige Politik der SPD-Fraktion fortzusetzen;
2. Berücksichtigung von Personen- und Berufsgruppen;
3. eine Kandidatenauswahl, aus der die künftige Fraktion die unterschiedlichen Bereiche der einzelnen Ausschüsse besetzen kann.

Diese Forderung erschien dem Vorstand umso wichtiger, weil zwei Fraktionsmitglieder sich nicht wieder zur Wahl stellen. Es sind: Günther Widulle und Walter Mertins, die in vier bzw. drei Wahlperioden die Politik der SPD-Fraktion entscheidend mitgestaltet haben.

Die aufgrund der drei Kriterien gebildete Vorschlagsliste wurde vorgetragen und begründet. Nach einer Aussprache wurden zunächst die Direktkandidaten für die 12 Kronshagener Wahlbezirke in geheimer Abstimmung gewählt. Neu sind dabei: Jürgen Grünberg, Wolfgang Jarck, Annemarie Meyer-Delius (bisher bürgerliches Mitglied), Waltraud Roscher und Charlotte Thomsen. Die Wahlbezirkskandidaten wurden gleichfalls für die ersten 12 Listenplätze vorgeschlagen und mit unterschiedlichen Mehrheiten gewählt. Eine Gegenkandidatur und Personaldiskussion gab es um Platz 9 der Liste. Hier kandidierten 2 "Neue" gegeneinander.

KREISTAGSKANDIDAT WIEDER CORD P. LUBINSKI

Cord Lubinski hat Kronshagen in den letzten 4 Jahren im Kreistag vertreten und nach Meinung der Mitglieder gute Arbeit geleistet. Er wurde zur Wiederwahl vorgeschlagen und bei einer Stimmenthaltung gewählt. (In einem Teil des Kronshagener Gemeindegebietes kandidiert für die SPD wiederum Christoph Stadelbauer, Achterwehr, der in einer Versammlung der dazugehörigen Ortsvereine gewählt wurde.)

Noch vor den Wahlgängen wurden Vorschläge für das Kommunalwahlprogramm diskutiert.

Um möglichst alle anwesenden Mitglieder zu beteiligen, wurde eine neue Form der Ideenfindung angewandt. Fünf Gruppen diskutierten unabhängig voneinander. Anstelle eines Programmentwurfes hatte der Vorsitzende als Material stichwortartig Grundstimungen und Meinungsäußerungen von Bürgern zusammengetragen und vorgelegt. Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen wurden von je einem Sprecher vorgebracht:

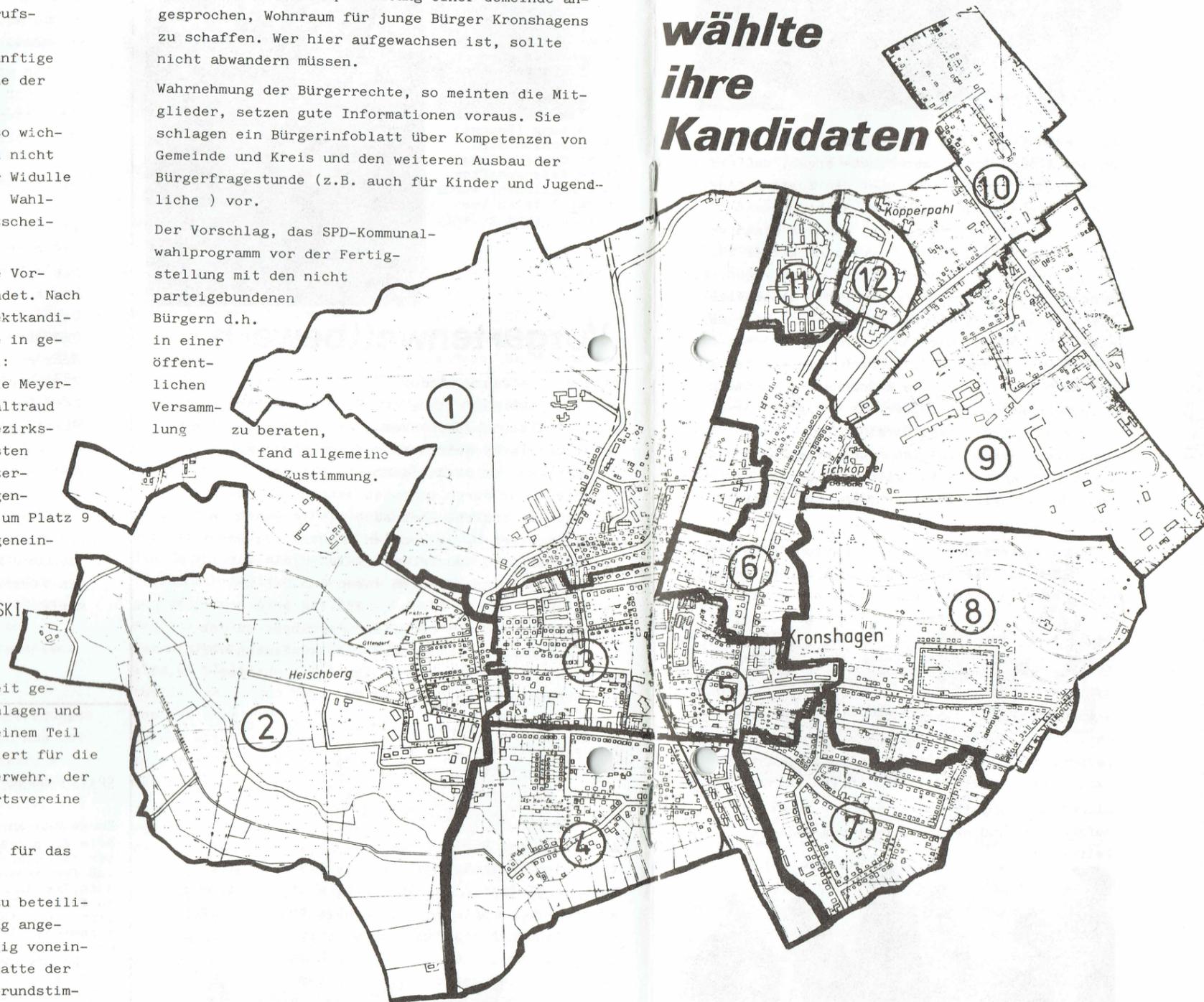
Die Fraktion sollte ihre Arbeit aus dem persönlichen Kontakt mit den Bürgern heraus gestalten. Bürger aus Neubaugebieten und "Alteingesessene" brauchten Orte der Begegnung, um zusammenzuwachsen. Dazu wurden verschiedene Vorschläge gemacht: z.B. Erhaltung von "Waidmannsrüh", Anmieten von Räumen der Kirche, Aufstellung von Mobilräumen. Dahinter stand der Gedanke

daß beim Nutzen alter oder unfertiger Räume Bedürfnisse ermittelt werden können, die als Ergebnis für die Planung z.B. eines Bürgerhauses genutzt werden könnten.

Großen Raum nahm das Problem des Mietwohnungsbaues in Kronshagen in der Diskussion ein. Hier wurde insbesondere die Verpflichtung einer Gemeinde angesprochen, Wohnraum für junge Bürger Kronshagens zu schaffen. Wer hier aufgewachsen ist, sollte nicht abwandern müssen.

Wahrnehmung der Bürgerrechte, so meinten die Mitglieder, setzen gute Informationen voraus. Sie schlagen ein Bürgerinfoblatt über Kompetenzen von Gemeinde und Kreis und den weiteren Ausbau der Bürgerfragestunde (z.B. auch für Kinder und Jugendliche) vor.

Der Vorschlag, das SPD-Kommunalwahlprogramm vor der Fertigstellung mit den nicht parteigebundenen Bürgern d.h. in einer öffentlichen Versammlung zu beraten, fand allgemeine Zustimmung.



DIE KRONSHAGENER SPD wählte ihre Kandidaten

- | | |
|-------------------|--|
| in Wahlbezirk 1: | Siegfried Waschko,
Suchsdorfer Weg 31 |
| in Wahlbezirk 2: | Hans Siebmann, Dorfstraße 19 |
| in Wahlbezirk 3: | Wolfgang Jarck, von Stephanstraße 2 |
| in Wahlbezirk 4: | Charlotte Thomsen,
Bertha-von-Suttner-Str. 1 |
| in Wahlbezirk 5: | Cord-Peter Lubinski,
Elsa-Brandström-Straße 12 |
| in Wahlbezirk 6: | Waltraud Roscher, Meddagskamp 1 e |
| in Wahlbezirk 7: | Theodor Sakmirda,
Eichkoppelweg 32 |
| in Wahlbezirk 8: | Annemarie Meyer-Delius,
Albert-Schweitzer-Str. 19 |
| in Wahlbezirk 9: | Erika Weskamp, Siedlerkamp 1 |
| in Wahlbezirk 10: | Jürgen Grünberg, Schreiberweg 4 |
| in Wahlbezirk 11: | Dieter Reyher,
Henri-Dunant-Allee 22 |
| in Wahlbezirk 12: | Lianne-Maren Paulina-Mürl,
Henri-Dunant-Allee 25 |

1. Cord-Peter Lubinski
2. Dieter Reyher
3. Lianne-Maren Paulina-Mürl
4. Hans Siebmann
5. Theodor Sakmirda
6. Siegfried Waschko
7. Erika Weskamp
8. Annemarie Meyer-Delius
9. Waltraud Roscher
10. Charlotte Thomsen
11. Jürgen Grünberg
12. Wolfgang Jarck
13. Achim Lausmann
14. Rudi Meyer
15. Dr. Joachim Meyer-Delius
16. Helmut Kleemann
17. Karin Becker
18. Rita Manzke
19. Marta Sakmirda
20. Renate Mahler
21. Rolf Deertz
22. Renate Reupke



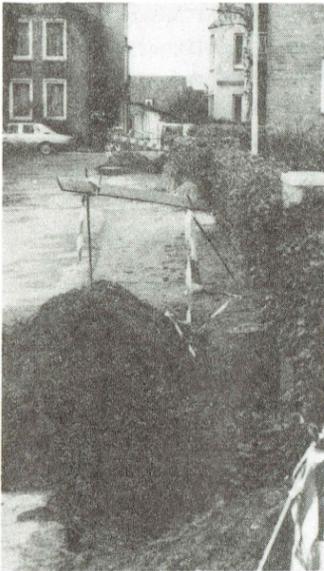
von l. nach r. :
Siegfried Waschko
Waltraud Roscher
Cord-Peter Lubinski
Hans Siebmann
Annemarie Meyer-Delius
Charlotte Thomsen
Erika Weskamp
Theodor Sakmirda
Dieter Reyher



Wir sitzen nicht nur im Rat Ortsbegehung der SPD-Fraktion

Die diesjährige Ortsbegehung der SPD-Fraktion in der Gemeinde Kronshagen ergab wieder eine Fülle von Anregungen von Bürgern für die tägliche Arbeit. Die von der Fraktion vorgesehene Besichtigungsrouten mußte aufgrund vieler telefonischer Hinweise der Bürger geändert werden. Dies führte dazu, daß das Programm auf einmal nicht geschafft werden konnte. Eine 2. Begehung wird erforderlich werden. Auf der sich anschließenden Fraktionssitzung werden die nachstehenden Anregungen der Bürger sowie die Erkenntnisse der Fraktion aufgeschrieben, damit sie in Anfragen oder Anträge gekleidet in die Arbeit der Gemeindevertretung Eingang finden.

- 1.) Kopperpähler Allee 16 a - 22
 - a.) Die Erschließungsstraße für die im rückwärtigen Bereich liegenden Wohnungen sollte überholt werden. Die Straßendecke ist gerade für die älteren Mitbürger, die in diesem Bereich wohnen, da zum Stolpern Anlaß bietend, ein stetes Ärgernis.
 - b.) Die Gemeindeverwaltung sollte daraufhinwirken, daß Aufgrabungen nicht wochenlang ohne daß dort gearbeitet wird, offen liegenbleiben.



- c.) Die Kastanie vor dem Haus Nr. 22 sollte im Winter ausgeästet werden, damit mehr Licht in die Eckwohnungen fällt und so zur Herabsetzung der Feuchtigkeit in den Wohnungen beiträgt. In diesem Bereich des Hauses muß nach Auskunft von Bewohnern teilweisendas ganze Jahr über geheizt werden.
- d.) Die Fraktion nahm zur Kenntnis, daß im Haus 22 im Keller bis zu 10 cm Höhe Wasser steht - durch Regenwasser verursacht? Die Frank-Wohnungsbaugesellschaft als Eigentümer der Häuser sollte darauf aufmerksam gemacht werden.

- 2.) Die Anlieger der Straßen Haßknöll und Meddagskamp weisen daraufhin, daß das Einfädeln in die Kopperpähler Allee nur unter größter Schwierigkeit möglich ist, wenn der 1. Parkplatz links belegt ist. Es wird hier von der Fraktion ange-

regt, den 1. Parkplatz, wie auch schon an der Wendenstraße geschehen, nicht mehr zum Parken freizugeben.



- 3.) Die Besichtigung des Grundstückes (A & O-Markt) an der Albert-Schweitzer-Straße ergab, daß die Beschwerden der Anlieger über den Zustand (Aussehen) dieses Grundstückes zu Recht bestehen. Die Niedergänge (Notausgänge) machten einen verfallenen Eindruck. Die Begrenzungsgitter könnten teilweise einen neuen Anstrich vertragen. Die Außenanlagen müßten gepflegt werden einschließlich der Sichtbetonteile. Es sei denn, hier soll eine Probeanpflanzung für einen ökologischen Garten vorgenommen werden. Dann wäre es aber gut, daß auch für eine solche Maßnahme der Fachmann eingeschaltet wird. In der nur wenig belegten Tiefgarage liegen zwei Unrathaufen - ein Notausgang (nach Nordosten) ist nicht begehbar und der daneben angebrachte Feuerlöscher ist zu überprüfen, da die Frist zur Überholung überschritten ist.
- 4.) Eisenbahnunterführung in Verlängerung Elsa-Brandström-Straße. Die Zuwegung ist gelungen. Jedoch sollte der sich neben der Unterführung ausbreitende See durch eine geeignete Drainage beseitigt werden. Die Anwohner werden es dankbar begrüßen.
- 5.) Im Wendehammer der Zuwegung zum Grundstück Holländerey 22 a sollte die seit Jahren von den Anwohnern geforderte Straßenlaterne gesetzt werden. Die Bitte eines Anliegers sich dafür einzusetzen, daß die Gemeindeverwaltung 2 achtjährige Kastanien aus seinem Garten in geeignetes öffentliches Grün umsetzt, wird von der Fraktion aufgenommen und an die Verwaltung weitergeleitet.



Brautwald

Die Gemeindeverwaltung wurde von der Vertretung aufgefordert eine Fläche auszuweisen, in der Jungvermählte aus Anlaß der Heirat zur Erinnerung einen Baum pflanzen können.

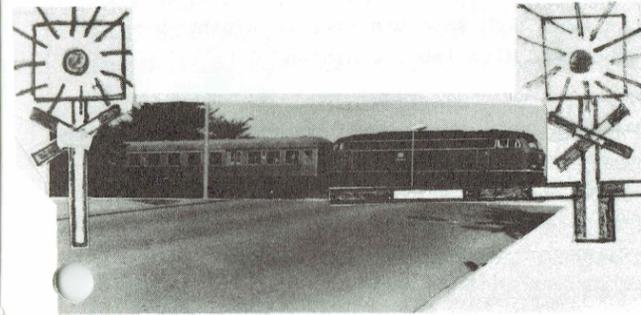
IE BAHN BACKT k(l)eine Brötchen

Kronshagen ist doch der Nabel der Welt !

Jahrelang hatten wir den Bahnübergang mit den längsten Wartezeiten der westlichen Welt (an der Kieler Straße), bald werden wir genau an der selben Stelle wohl die größten Literleistungen an verströmten Angstschweiß haben, will die deutsche Bundesbahn eine Eintragung in das Guinness-Buch der Superlative erreichen ?

Denken wir zurück! Den neuen Bahnübergang haben wir schon eine ganze Weile, gleich zu Beginn wurde von vielen Bürgern bemängelt, daß die neue Anlage nicht klingelt, d.h. unaufmerksame Passanten daran erinnert, daß sie sich die Straße mit Eil-Zügen teilen müssen. Noch im Mai dieses Jahres konnte die CDU am Orte vermelden: jetzt kommt die Klingel bald. Denkste ! Kurzes Kabel - lange Leitung! Für ca. 20 m Kabel ist wohl erst ein "Planfeststellungsverfahren" erforderlich, jedenfalls ist das simple Klingeln eine Schranke so ohne weiteres nicht zu machen, die Sicherheit ist in weite Ferne gerückt. Würden die Mühlen der Bürokratie doch so schnell mahlen, wie der Zug nach dem Niedergehen (lautlos, natürlich) der Schranken heranbraust.

Doch halt, einen Gesichtspunkt sollte man nicht außer acht lassen: der Bahnübergang für fehlende Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Jugendliche. Wie schön, man kann sich im nahe gelegenen Automaten ein Bier holen, setzt sich



gemütlich in die Sonne und wartet auf Unfälle. Da bekommt ein junges Mädchen die Schranken an die Schulter, weil sie in die tiefstehende Sonne gucken muß und das Blinklicht nicht sehen kann: "Zack", allein ihr Gesicht ersetzt einen ganzen Abend vor dem Fernseher. Wer ganz besonderes Glück hat, der kann Vorfälle wie den folgenden (er hat sich wirklich so zugetragen) erleben:

Da kommt eine Frau mit zwei großen Tüten voller Brötchen in den Armen anmarschiert und will die Kieler Straße just da überqueren, wo dies auch die Züge der DB tun. alle Autofahrer halten freundlich, manche winken sogar. Wie nett! Erst später wird klar, daß dieses absolut ungewöhnliche Verhalten der motorisierten Verkehrsteilnehmer eher der Bahn als der Frau mit den Brötchen gilt. Da naht auch schon der Zug, jetzt wird es für das Publikum interessant. Da, die Frau verliert etwas die Kontrolle, wirkt irritiert, die Brötchen fallen zu Boden, gerade auf

chen! Einige Zuschauer sehen die Frau schon auf den Schienen, vom Zuge gerade überrollt, schnell noch ein paar Semmeln in Sicherheit werfen. Doch hier ist die Bundesbahn einmal schnell, bevor die Frau alles überdacht hat, nimmt ihr der Zug die Entscheidung ab und fährt, ohne mit der Wimper, bzw. dem Puffer zu zucken, "mittemang die Rundstückens". unter dem Applaus der Zuschauer kann die Frau sich neue Brötchen kaufen, das hat sie von ihrer Schusseligkeit !

Also, wenn man es so sieht, würde ich den Bahnübergang so lassen und statt dessen lieber eine Tribüne aufbauen, Eintritt kassieren und so das DB-Defizit etwas abbauen. Und in den Pausen, wenn gerade kein Zug kommt, könnte der Chor der Eisenbahner singen, wie wärs mit: "Kling Glöckchen, klingelingeling"?

Hans Siebmann



Kochtopf + Politik



Die AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) hatte zum 27. Oktober 81 eingeladen, und das Motto des Abends "Kochtopf und Politik" hatte etwa 20 Mitglieder und Gäste neugierig gemacht. Eine Anekdote verbarg sich hinter dem Thema: Eine Sozialdemokratin zu Anfang dieses Jahrhunderts pflegte ihre Reden für eine Versammlung oder die Elternvertretung beim Kochen einzuüben. Und die Kinder sahen durch die Türritze, wie bei erregter Rede der Kochlöffel hochflog. Diese Anekdote, von der Enkelin übermittelt, gab den Einstieg zum Abend. Ein Referat über die Geschichte der Frauen in der Sozialdemokratie machte uns allen deutlich, wie schwer sich die Frauen ihren Platz erkämpfen mußten.

Diese Geschichtsstunde in der AsF soll auf allgemeinen Wunsch bald weitergeführt werden. Wir wünschen uns, daß viele, die sich noch an die "alten Zeiten" der SPD - speziell hier in Kronshagen - erinnern, daran teilnehmen. In diesem Zusammenhang möchten wir noch einmal von unserem Plan berichten, ein Archiv über Geschichtliches der SPD Kronshagen anzulegen. Wir wären dankbar für Zeitungsausschnitte, Bilder oder ähnliches. Auch besuchen wir gern ältere Genossinnen oder Genossen und schreiben deren Erzählungen mit oder nehmen sie auf Band auf. (Telefon: 58 91 06 - M. Haller)

Der neue Vorstand wurde gewählt zu Beginn der Jahresversammlung, und - da wir eine Arbeitsgemeinschaft sind - soll es auch in der vor uns liegenden Zeit Abendveranstaltungen mit Themenschwerpunkten geben: "Der zweite Bildungsweg", "Gesamtschule", "Neuregelung der Hinterbliebenenversorgung". Auch die Kaffeemittage

UNSER INTERVIEW:

SIEGFRIED WASCHKO, VORSITZENDER DER DLRG
Wie bist Du zur DLRG gekommen?
Wann?
Warum?

W. Zunächst zu meiner Person: Ich bin Siegfried Waschko, 38 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, wohnhaft in Kronshagen seit 1950. Durch die Realschullehrer Helmut Petersen-Schmidt, den Gründer der DLRG-Ortsgruppe Kronshagen, und Robert Cochoy, der als Sportlehrer auch Schwimmunterricht erteilte, stieß ich 1958 zur DLRG. Ich muß freudig gestehen, daß mir "das Schwimmen immer viel gegeben hat". Dementsprechend war auch mein Einsatz für unsere Ortsgruppe, deren Vorsitzender ich bereits seit 1963 bin.

Welche Aufgaben hat die DLRG in Kronshagen?

Mitgliederzahl

Aktivitäten - Dienste
- Freizeit
- Ferienmaßnahmen

W. Die jetzige Mitgliederzahl beträgt 160. An jedem Schulmittwoch nehmen bis zu 80 Mitglieder am Training im Lehrschwimmbekken am Eichkoppelweg teil. Die Schwimmbildung wird für Kinder ab 6 Jahre betrieben. Rettungsschwimmer, die jedes Jahr während der Badesaison an Nord- und Ostsee eingesetzt werden, erhalten hier ebenfalls ihre Grundausbildung.

Ich selbst betätige mich seit nunmehr 16 Jahren beim Wachdienst am "Pidder-Lümg"-Jugendstrand in Hörnum auf Sylt und bin innerhalb unserer Ortsgruppe sozusagen "dienstältester" Rettungsschwimmer. Während wir in früheren Jahren selbst unsere Jugendfahrten organisierten, haben wir uns nun schon zum dritten Male der Jugendfreizeitmaßnahme des Landesverbandes Schl.-Holst. in Südfrankreich angeschlossen.

Bei dieser Gelegenheit darf ich wohl einmal darauf hinweisen, daß ich diese Aufgabe stets mit bestritten habe, ohne bisher auch nur einen Tag Sonderurlaub in Anspruch genommen zu haben; obwohl ich als Inhaber des Jugendgruppenleiterausweises - und dies seit 15 Jahren - darauf Anspruch gehabt hätte.

Welche konkreten Zukunftspläne hat die DLRG in Kronshagen?

W. Ich erachte es als sehr sinnvoll, die bisherige Arbeit, wie die Schwimmbildung allgemein und die Ausbildung der Rettungsschwimmer im besonderen, im jetzigen Umfange fortzuführen. Der im Wachdienst eingesetzte Rettungsschwimmer widmet sich an den Badestränden auch der Betreuung der ferien genießenden Jugendlichen beim Schwimmen und verbessert auf diese Weise seine Schwimmtechnik.

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen?

W. Meine Zusammenarbeit mit anderen Vereinen in Kronshagen ist gut.



Wird die DLRG von der Gemeinde unterstützt?

-finanziell
-Sachleistungen

W. Finanziell erfährt die DLRG durch die Gemeinde Kronshagen weitestgehend Unterstützung. Zudem steht ihr das von der Gemeinde unterhaltene Lehrschwimmbekken im Rahmen des Trainings voll zur Verfügung.

Kann die DLRG sich auch den Problemen behinderter Mitbürger/ Mitglieder annehmen?

W. Die Frage, ob sich die DLRG in Kronshagen den Problemen behinderter Mitbürger annehmen kann, ist grundsätzlich zu bejahen. Jedoch stellt sich ein solches Problem derzeit nicht, da die Schwimmbildung von Behinderten in unserer Gemeinde anderweitig betrieben wird. Ein Konkurrenzdenken bzw. -handeln gibt es in dieser Hinsicht in Kronshagen bei der DLRG nicht.

Wie vereinbart sich zeitlich die Berufstätigkeit, DLRG, Kommunalpolitik und Familie für Dich?

W. Es erhebt sich möglicherweise die Frage, wie ich diese, meine ehrenamtliche Tätigkeit mit meinem Beruf als Verwaltungsstellenleiter bei der GAGFAH für den Bereich Miethausbesitz Schl.-Holst. und meinen Pflichten als Kommunalpolitiker zeitlich in Einklang bringen kann.

Ich meine, daß ich bei gutem Willen, trotz oft stark in Anspruch genommener Freizeit, noch einiges zu leisten vermag, wenn ich bei meiner Familie und insbesondere bei meiner Ehefrau Thurid auf Verständnis wie bisher stoße. Und das kann ich eigentlich immer voraussetzen, wenn es um die DLRG geht, zumal meine Familie unserer Ortsgruppe großes Interesse entgegenbringt und, wenn irgend möglich, selbst oft beteiligt wird.

Soziologie der

Briefkästen

(Gedanken und Beobachtungen beim Zeitungsaustragen)

Ich denke mir, daß man ein Haus als Wohnform vorzieht, um individueller als in einer uniformen Wohnung zu leben. Da gibt es vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten: Kunst im und am Bau, Dachformen, Farbe der Fensterrahmen, Hecke oder Zaun, Blumen und/oder Koniferen, traditioneller oder sogenannter "Ökogarten", Fahnenstangen, Gartenzwerge und Windmühlen. Vieles davon macht nicht nur dem glücklichen Besitzer, sondern auch dem Betrachter Spaß.

Unklar ist aber, warum sich der Individualismus besonders an einer unscheinbaren (aber nicht unwichtigen) Sache auslebt: bei den Briefkästen. Es gibt: Modell Hammerschlag mit Posthorn, Edles in Kupfer und Bronze, Wuchtiges in Holz und Eisen, Modisches in Beton und Kunststoff. Teils in Mauern versenkt, neckisch im Gebüsch versteckt, postgelb leuchtend oder diskret in die Haustür eingearbeitet. An der Tür gibt es weitere ungeahnte Varianten: Hoch oben (wo nimmt der kleinwüchsige Briefträger einen Tritt her?), unter einer Leiste versteckt (zum Abtasten), schräg eingelassen und, last not least, 5 (!) Zentimeter über dem Boden. Das trainiert! Davor 3 Treppchen, halbrund, schmal, breit, glatt oder rau. Treppe ist nicht schlecht, das erleichtert das Bücken. Nächste Hürde: Die Klappe ist mit einer Feder versehen, so daß man sie mit der Linken hochstemmen, mit der Rechten den Brief einwerfen muß. Das aber schnell, denn lange kann man's nicht halten. Manche Klappen haben innen scharfe Zähne (falls jemand nichts hineintun, sondern herausholen möchte), manchmal gehören die Zähne aber zu einem Hund, der wütend Papier oder Zeitung in Empfang nimmt und sogleich zerreißt. Er spart dem Hausherrn die Mühe, die Briefsache zu lesen oder gar zu beantworten.

Immerhin ist ein Hund hinter der Tür günstiger (für den Besucher) als davor. Es bleibt dann nicht viel Zeit, sich mit der Form und Beschaffenheit des Briefkastens zu befassen.



Wohnen - ein Grundrecht?

Für uns, die wir eine gemütliche Wohnung, ein nettes Haus bewohnen, ist "Wohnen" kein besonderes Problem. Es ist für uns eine selbstverständliche Annehmlichkeit geworden.

Wohnen ist mehr. Es ist ein Grundrecht, von dem ich glaube, daß es abgesichert, sogar "einklagbar" sein sollte. Das hört sich in einer Zeit, in der der Sozialstaat, die Daseinsfürsorge ins Gerede gekommen sind, aufreizend an.

Was ist der Mensch ohne Wohnung? Hier ein kleine Gedächtnisstütze: Vielleicht erinnert sich der eine oder andere der Kriegs- und Nachkriegszeit, als Tausende kein Dach über dem Kopf hatten, im Lager oder zur Untermiete wohnten. Ich erinnere mich noch gut der trostlosen Gefühle, als ich als 12-Jähriger nachts vor der Ruine unseres Hauses stand. Seit dieser Zeit gibt es Familien, die in der dritten Generation obdachlos sind.

Was also bedeutet uns die Wohnung (das Haus)?

- Sie bedeutet den Lebensmittelpunkt, das Zuhause, die Grundlage des Familienlebens, Zielpunkt der Gedanken, Zuflucht. Ich kann die Tür hinter mir abschließen. Meine Familie und ich haben ein gesetzliches Recht auf den "Hausfrieden".

Ich kann vom Arbeitsleben, die Kinder von der Schule Abstand gewinnen. Man kann allein oder mit mehreren sein.

- Sie ermöglicht gesellschaftliche Kontakte. In einer schlechten, engen, umzulänglichen Wohnung kann man kaum Kontakte pflegen. Die Kinder sollten ihre Freunde mitbringen können. Ein Gästebett für Freunde von außerhalb oder die Großmutter gehört dazu. Pflege der Nachbarschaft, gesellschaftliche Anerkennung, alles hängt eng mit der Wohnung zusammen.

Sich dies alles selbst zu schaffen und zu erarbeiten, ist schwerer denn je geworden, insbesondere für junge Familien. Ein Haus oder eine größere Wohnung braucht man nicht erst als älterer Mensch oder Rentner, sondern dann, wenn die Kinder klein sind, wenn sie zur Schule gehen, die Eltern im Erwerbsleben stehen.

Solche Familien gibt es in unserer Gemeinde. Die Parteien in unserer Gemeindevertretung sollten Überlegungen anstellen, welche Modelle des Mietwohnungsbaues noch machbar sind. Sie sollten gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften auffordern, Modelle vorzulegen (der Mitbeteiligung, Mitfinanzierung durch die Mieter). Kronshagen ist keine arme Gemeinde, und wenig Bauland haben alle Stadtrandgemeinden. Mit dem wenigen noch zur Verfügung stehenden Boden sollten wir behutsam umgehen, so daß es möglichst vielen, und besonders den "Kindern" unserer Gemeinde, unserer Bürger nützt, damit sie nicht abwandern müssen. Das wäre doch wohl ein "Armutzeugnis" für unsere Gemeinde.

Th. Sakmirda